



10

## FINGERRING MIT CHRISTUSMONOGRAMM AUS LAURIACUM/ENNS

Bronze, Durchmesser ca. 2 cm  
Sammlung Römerzeit, Inv. Nr. B 30015c (aus Grab 16a/1952 vom Espelmayr-Feld in Lauriacum/Enns);  
hier mit Auswahl an anderen Funden aus diesem Grab

Im Oktober des Jahres 1952 wurden auf dem südwestlich des Ennsener Stadtberges zwischen Bleicherbach und Eichberg gelegenen Espelmayr-Feld insgesamt 147 Gräber mit 149 Bestattungen freigelegt. Im November 1954 konnte ein neu entdecktes Grab untersucht werden und im September 1961 folgten drei weitere. Bereits 1962 legte Ämilian Kloiber, Anthropologe am Oberösterreichischen Landesmuseum und Leiter der Gräberfeldgrabungen in und um Lauriacum/Enns, die Gräber-Protokolle in einer Monografie vor. Dieses Gräberfeld hat viele beachtenswerte Funde hervorgebracht, so können zahlreiche Glasgefäße, einige Zwiebelknopffibeln und viele zum Teil äußerst qualitätvolle Schmuckstücke angeführt werden.

Besonders bemerkenswert ist das Körpergrab 16a, das bereits im Oktober 1952 freigelegt worden ist. In 60 bis 80 Zentimeter Tiefe lag das Skelett einer jungen Frau, die vermutlich auf einem Totenbrett in Rückenstrecklage bestattet worden war. Im Bereich der Scheitelbeine fand man je eine kurze Silbernadel, außerdem trug die Dame Ohrgehänge aus Bronze und eine Halskette mit Gagat-Perlen. In der Halsgegend wurden zudem Bruchstücke eines zarten Bronzekettchens und Hakenglieder gefunden. Etwa 10 Zentimeter von der rechten Schädelseite und der Schulter entfernt wurde das Fragment eines Glasbechers freigelegt. Alleine im Bereich des linken Vorderarms lagen sechs Armreifen bzw. -ringe, drei aus Bronze, zwei aus Bein und einer aus Eisen. Am rechten Vorderarm fand sich ein Bronzereif, ein weiterer, dessen Enden als schematisierte Tierköpfe geformt sind, lag um den rechten Fußknöchel. Von einem silbernen Fingerring, den die junge Frau an der rechten Hand getragen hatte, konnten drei Fragmente geborgen werden.

Ein Schmuckstück erregte besondere Aufmerksamkeit: Es handelt sich um einen Bronzering mit einem zarten Ringkörper, der mit Querstrichen dekoriert ist.

Ein Christusmonogramm ziert die annähernd kreisrunde Schmuckplatte. Dieses häufig auch als Christogramm bezeichnete Namenszeichen kombiniert die beiden griechischen Buchstaben X=Chi und P=Rho. Der Fingerring weist diese bei Lauriacum beige-setzte junge Dame somit als bekennende Christin aus. Wie die meisten Gräber des Espelmayr-Feldes dürfte auch dieses im 4. Jahrhundert angelegt worden sein.



Durch die Leidensgeschichte des heiligen Florian und den Eintrag seines Todestages, des 4. Mai sehr wahrscheinlich des Jahres 304, im sogenannten Martyrologium Hieronymianum haben wir konkrete Hinweise auf eine bestehende Christengemeinde und deren Verfolgung am Beginn des 4. Jahrhunderts in Lauriacum/Enns. Archäologische Zeugnisse sind hingegen äußerst selten. Ein weiterer Fingerring mit Christusmonogramm stammt aus dem Grab eines etwa 60 Jahre alten Mannes, das 1951 im Gräberfeld Ziegelfeld freigelegt worden ist. Eine in Nordafrika produzierte Öllampe, die dasselbe Symbol trägt, ist im späten 4. oder im 5. Jahrhundert nach Lauriacum gelangt, zu ihrer Besitzerin oder ihrem Besitzer fehlen uns leider jegliche Informationen.

Stefan Traxler

LITERATUR (AUSWAHL):  
KLOIBER 1957; KLOIBER 1962;  
Kat. ST. FLORIAN 2004

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsführer und zur Geschichte des Oberösterreichischen Landesmuseums](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [2016](#)

Autor(en)/Author(s): Traxler Stefan

Artikel/Article: [FINGERRING MIT CHRISTUSMONOGRAMM AUS LAURIACUM/ENNS 86-87](#)